



Grundstufe

Was ist die richtige Reihenfolge?

Brüder Grimm: Die weisse Schlange

Der König bietet ihm als Entschuldigung einen besseren Posten an. Der Diener lässt sich stattdessen ein Pferd geben und reitet in die Welt hinaus. Unterwegs begegnet er drei Fischen, die er aus dem Schilf rettet, einem Ameisenkönig, dessen Ameisenvolk er schont, indem er einen Umweg reitet, um nicht die Ameisenstrasse kreuzen zu müssen, und schließlich drei jungen, noch flugunfähigen hungrigen Raben, die von ihren Rabeneltern verstoßen wurden, und für die er sein Pferd schlachtet.

Die Königstochter will aber keinen Diener heiraten und stellt ihm noch die Aufgabe, drei Säcke Hirse aus dem Gras zu sammeln. Nachdem die Ameisen auch diese Aufgabe für ihn gelöst haben, stellt sie ihm noch die Aufgabe, ihr einen Apfel vom Baum des Lebens zu bringen. Er wandert los, aber die drei Raben holen für ihn den Apfel. Als die Prinzessin davon isst, ändern sich ihre Gefühle und sie heiraten.

Den Deckel hebt er erst, wenn niemand zusieht. Ein neugieriger Diener schaut einmal nach und findet darunter eine zubereitete weiße Schlange. Als er davon isst, kann er die Sprache der Tiere verstehen.

Er kommt zu einem Schloss, dessen schöne Königstochter dem versprochen ist, der eine Aufgabe löst. Wenn es ihm aber misslingt, dann muss er sterben. Er meldet sich als Freier, und der König trägt ihm auf, einen Ring aus dem Meer zu holen. Die drei Fische kommen und bringen ihn für ihn an Land.

Ein König, der für seine Weisheit bekannt ist und dem nichts entgeht, hat die geheimnisvolle Angewohnheit, nach jedem Mittagmahl noch von einer unter einem Deckel verborgenen Speise zu essen.

Als der König ihn beschuldigt, den Ring der Königin gestohlen zu haben, kann er seine Unschuld beweisen, indem er eine Ente schlachten lässt, die zuvor erzählt hatte, dass sie den Ring verschluckt hat.

Mittelstufe

Ergänze das Gedicht.

Johann Wolfgang Goethe: Erbkönig

Wer(1) so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem(2),
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein(3)? -
Siehst Vater, du den Erbkönig nicht?
Den Erbkönig mit Kron und Schweif? -
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. -

»Du liebes(4), komm, geh mit mir!
Gar schöne(5) spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.«



Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise(6)? -
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der(7). -

»Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine(8) sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und(9) dich ein.«

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? -
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es(10) die alten Weiden so grau. -

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich(11).«
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! -

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit(12) und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

verspricht, Gesicht, Töchter, reitet, Kind, Gewalt, Spiele, Arm, Mühe, singen, Wind, scheinen

Oberstufe

Beantworte die Fragen.

1. Seit wann ist der Reichstag wieder die Bühne der deutschen Politik?
2. Was können wir oben im Rund der neuen Glaskuppel sehen?
3. Wie hat der Reichstag in der Weimarer Republik geheissen?
4. Warum ist es schwer als Bundestagsabgeordnete zu leben?
5. Woher wissen die Abgeordneten wann die nächsten wichtigen Sitzungen kommen?
6. Welche Farbe hat der Hosenträger von Wolfgang Bötsch aus Würzburg?